

Horst Gundlach

Dr. Mises IST Gustav Theodor Fechner

ODER

Wann wurde die Katze aus dem Sack gelassen ??

Niemand zweifelt mehr daran, daß der kauzige Verfasser der Satiren, Pasquillen, Rätsel und ab- und jenseitiger μετα-φυσικά, der unter dem Namen Dr. MISES seine Feder spüren ließ, kein anderer war als der verdienstvolle Physiker und Psychophysiker G. Th. FECHNER.

Es herrscht allerdings bei Fechneristen vernehmliches Schweigen nicht nur in Sachen der Bedeutung des Künstler- oder Decknamens, sondern auch in der biographisch nicht nebensächlichen Frage, ab wann der Deckname keine Deckung mehr hergab.

Gern wird auf das Jahr der preußischen Besetzung Sachsens, 1866, verwiesen, in dem die 2. Auflage des Büchleins vom Leben nach dem Tode unter dem zivilrechtlichen Namen erschien, während doch die 1. Auflage dieses opusculi 1836 unter dem Paniere des Dr. Mises der Öffentlichkeit angeboten worden war. Es mag ja sein, daß der Zensurkommissar der Besatzungsmacht, preußischem Streben nach Klarem und Wahrem freien Lauf lassend, untersagt hatte, Rösser zu satteln, deren Reiter falsche Schilder führten, insbesondere bei einem Titel, der geeignet zu erscheinen versprach, den Wehrwillen eventueller sächsischer oder böhmischer franc tireurs zu stärken (von dem gottloser Demokraten und Republikaner glücklicherweise abzusehen). Jedoch bedarf es dieser Hypothese gar nicht, weil bereits Jahrzehnte zuvor ein jeder des Lesens Kundige sich der wahren Identität des Dr. M. versichern konnte.

Anno domini 1821 hatte Dr. M. gelegentlich eines Pharmaskandals zum ersten Male zugeschlagen und beweisen können, daß der Trabant der Erde aus Iod besteht. In geregelter Folge, 1822, 1824, 1825, erschienen weitere Erörterungen zu medizinischen, botanofloristischen und angelologischen Themen. Aber dann verstummte Dr. M. für sieben Jahre. War ihm die Larve vom Antlitz gerissen? Hatte er ausgemiselt? (vgl. Grimm & Grimm

1830 jedenfalls wurde es auch über das Königreich Sachsen hinaus aktenkundig, denn es erschien bei Wilhelm Nauck in Leipzig:

**Fr. Rassmann's**  
**kurzgefaßtes Lexicon**  
**deutscher**  
**pseudonymer Schriftsteller**

von

der ältern bis auf die jüngste Zeit aus allen Fächern  
der Wissenschaften.

Dieser Rassmann war so ausgezeichnet informiert, daß enge Verbindungen entweder zur Kgl. sächsischen Geheimpolizey oder zu Fechner selbst zu unterstellen sind. Es heißt p. 122:

... und Bucherfeinde. Dresd.  
555. — Theatrum tragicum, Schaubühne allerhand sonderbarer Trauer-  
und Todesfälle. Eb. 695. — Deliciae biblicae, oder bibl. Ergötzlich-  
keiten durch die ganze Bibel fortgesetzt. 23 The. Eb. 699—709. —  
Curiose Gedanken vom Decem der Pfartherren. Eb. 704.

X

Mise (Dr.): Gust. Theod. Fechner, Dr. der Philosophie und  
Privatdozent zu Leipzig, geb. am 19. April 1801 zu Großsährichen in  
der Niederlausitz. §§. Beweis, daß der Mond aus Jodine bestehe.  
German. (Penig) 821. — Panegyrikus der jetzigen Medizin und Na-  
turgeschichte. Epz. 822. — Stapelia mixta. Eb. 824. Mit Holz-  
schnitten. — Vergleichende Anatomie der Engel; eine Skizze. Eb.  
825. — — Zum (Dresd.) Merkur.

Mistelbach: J. Dehlinger. §§. Beobachtungen über die  
Blitze und ihren witterungsbestimmenden Einfluß, dann über Erdbe-  
ben und Erderschütterungen. Wien 821. — — (Vgl. J. C. Ewald.)

Mithobius (Pect. Joh.): P. Conring. §§. De controv. Sueco-  
Pol. sive de jure, quod in Sueciam Regi, ad Livoniam Regno Poloniae  
nullum competit. Helmst. 656. 4. Auch in dessen Operib. T. V. — —  
(Vergl. J. Cubulus.)

Modestin: A. G. A. Müllner. §§. Sechzig Gedanken über  
... Gerichtsordnung für die Kursächs. Lande,  
(1791)

Das Signalement trifft zu - selbst "Großsährichen" ist kein Versehen, sondern eine der damals erlaubten Varianten des Namens "Großsärchen". Die weitere Demaskierung ist nicht mehr aufzuhalten.

Georg Christoph Hamberger und Johann Georg Meusel verbreiten 1831 in der 2. Hälfte des 22. Bandes ihres Gelehrten Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden deutschen Schriftsteller auf p.114f. unter dem Eintrag FECHNER (Gst. Thdr.) eine Bibliographie ebendieses deutschen Schriftstellers einschließlich aller Schriften, deren Verfasser sich Dr. Mises nannte. Damit ist der Zangenbiß getan. Der Weg von Fechner zu Mises und der Weg von Mises zu Fechner ist publik.

Dennoch oder deswegen wird Dr. Mises nach langem Schweigen wieder vorlaut, der Iodmond wird in 2. Auflage deduziert, ein Schutzmittel für die Cholera, die gerade Berlin entHegelt hatte, wird gefordert. Allerdings spricht sich die Demaskierung erst langsam herum. So heißt es 1833 in:

## Leistungen und Fortschritte

der

## Medizin in Deutschland.

Von

Dr. *Bluff.*

← kein Pseudonym!

Cholera.

163

einem Fortbestehen der letztern festhalten, als umgekehrt den Anordnern jener Anstalten einen Vorwurf machen sollen, daß sie nach den frühern Einsichten gehandelt hatten. Mit Recht fällt Dr. *Mises* (Dr. *Fechner*?) in seinem Schutzmittel für die Cholera (15 Gr.) mit humoristischer Bitterkeit über das Treiben der Aerzte gegen die neue Krankheit her, und vergiftet dabei des homöopathischen Cholera-Insekts keineswegs.

Erster Jahrgang 1832.

Berlin: Hirschwald

1833

Noch 1833 sagt Adolph Carl Peter Callisen im Medicinischen Schriftsteller-Lexicon der jetzt lebenden Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Apotheker, und Naturforscher aller gebildeten Völker, Band 13, in gebotener Vorsicht des Regimentschirurgus des Ersten Leibregiments zu Fuss im fernen Copenhagen:

316. Mises . . . zu . . . Dr. Wahrscheinlich ein Pseudonymus.

589. No. 1. *Beweis, dass der Mond aus Jodine bestehe.* Zweite Aufl. Leipzig, bei Leop. Voss. 1832. (1831). 12. 2 Bogen. (4 Gr.; 5 Sgr.; 18 Kr.)

590. No. 2. *Panegyricus der jetzigen Medicin und Naturgeschichte.* Leipzig bei Voss. 1832. 12. 2 Bogen. (4 Gr.; 5 Sgr.; 18 Kr.)

p. 96

Keinen Raum für Zweifel oder Vermutungen hinterläßt dann aber 1834 Christian Gottlob Kayser im Vierten Theil des

# INDEX LOCUPLETISSIMUS LIBRORUM

QUI INDE AB ANNO MDCCL USQUE AD ANNUM MDCCCXXII IN  
GERMANIA ET IN TERRIS CONFINIBUS PRODIERUNT.

X

seyn. Nach d. Portug. frei übers. v. U. D. Wille. 3 Thle. Mit  
2 Steint. gr. 8. Düsseldorf 826. (Schaub in Elberfeld). 3 fl.  
12 gr.  
Mises, . . . (Gust. Th. Fechner,) vergleichende Anatomie der  
Engel. Eine Skizze. 8. Leipz. 825. Ind.-Compt. 6 fl.  
— Beweis, daß d. Mond aus Jodine bestehe. 8. German. (Pe-  
nig). 821. 2e A. 16. Leipz. 832. Bof. 4 fl.  
— Panegyricus d. jetzigen Medicin u. Naturgeschichte. 8. Leipz.  
822. (Lehnholz). 8 fl.  
— Schutzmittel f. d. Cholera, nebst e. Anhang, enthält. d. vor-  
nehmsten Meinungen d. Aerzte üb. d. Sigu. das Wesen ob.  
d. nächste Ursache, die Contagiosität ob. Nichtcontagiosität die-  
ser Krankheit. 16. Leipz. 832. Bof. 15 fl.  
Misiadiade, ob. Gesch. v. Weissens Erbauung. Eine Romanze  
mit Musik. 4. Leipz., Centr.-Compt. 6 fl.

— sive miss  
(Wesché  
— defunctor  
12 fl.  
— defunctor  
— romanum  
stitutum:  
Ambrosi.  
— romanum  
restitutum  
Urbani VI.  
viss. Scru  
823. (Leip:  
7 fl.  
Mißbräuche

p. 118

Das war der endgültige Tod im Leben des Dr. Mises als einer Verkappung Fechners. Jeder Buchhändlerlehrling konnte nun der Kundschaft stecken, wer das Büchlein vom Leben post mortem verfaßt hatte.

NOTA BENE: angeführt werden hier datos, post quos von Lüftung des Rätsels unterschiedlicher Durchschlagskraft gesprochen werden darf, der tatsächliche Zeitpunkt ist noch zu eruieren. 1866 ist allerdings gestorben.

POSTSCRIPT - Frage an den berufenen Rechtshistoriker: Drohte Fechner/Mises nach kgl. Landrecht ein Verfahren wegen mißbräuchlicher Führung akademischer Titel oder herrschte hier kgl. sächsisches Laissez-faire à la: Macht eiren Dregg alleene ?